



Kraft und Schönheit der Glaubenslehre

nach dem

Katechismus der Katholischen Kirche (KKK)

von Papst Johannes Paul II.

Nr. 79 November - Dezember 2022



Bild: Pfarrbriefservice

**Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu Dir!**

**Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich fördert zu Dir!**

**Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir und
gib mich ganz zu eigen Dir!
Amen.** Hl. Bruder Klaus von Flüe

Die Kirche ermutigt uns, uns auf die Stunde des Todes vorzubereiten („Von einem plötzlichen Tode erlöse uns, o Herr!“, Allerheiligenlitanei), die Gottesmutter zu bitten, „in der Stunde unseres Todes“ für uns einzutreten (Gebet „Ave Maria“) und uns dem hl. Josef, dem Patron der Sterbenden, anzuvertrauen.

„In all deinen Handlungen, in allen Gedanken solltest du dich so verhalten, als ob du heute sterben müßtest. Wenn du ein gutes Gewissen hättest, würdest du den Tod nicht sehr fürchten. Es wäre besser, sich vor der Sünde zu hüten, als vor dem Tod zu flüchten. Falls du heute nicht bereit bist, wirst du es dann morgen sein?“ (Nachfolge Christi 1,23, 1) KKK 1014

***Noch nie habe ich einen Menschen erlebt,
der im Angesicht des Todes beklagt hätte, zuviel Gutes getan zu haben.***

Don Bosco

Leben mit dem Kirchenjahr

Der Monat November erinnert uns an die letzten Dinge. Sterben und Tod gehören zum Leben. Sie sind das Ende der irdischen Pilgerschaft. Aus dem Glauben an die Auferstehung von den Toten ist in der Kirche seit früherer Zeit das Gedächtnis der Toten und die Ehrfurcht vor dem toten Leib erwachsen.

Dass Menschen sterben, wissen wir aus täglicher Erfahrung. Es sterben aber nicht nur die anderen, und es geht bekanntlich nicht immer nach dem Alter. Daran erinnert uns eindrücklich die Fürbitte bei Beerdigungen: „Lasset uns auch beten für den aus unserer Mitte, der zuerst dem Verstorbenen vor das Angesicht Gottes folgen wird.“



Allerdings hört man diese Bitte immer seltener, da auch kirchliche Beisetzungen in unseren Verwandten- und Bekanntenkreisen rarer geworden sind. Die Gründe für diesen Wandel in der Einstellung zu Tod und Begräbnis sind verschieden. Sicher liegt es auch daran, dass die christliche Sinnggebung von Sterben und Tod, von Totengedenken und Hoffnung auf ewiges Leben im Bewusstsein vieler Menschen geschwunden ist. Man versucht, Gedanken an die letzte Stunde zu verdrängen. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass wir alle einmal an der Reihe sind, denn wir alle haben eine sterbliche Natur.

Die letzte Stunde eines Menschen auf dieser Erde ist die wichtigste Stunde seines Lebens, denn sie ist die Stunde der Entscheidung. Deshalb sollte die Sorge um eine gute Sterbestunde uns mindestens ebenso wichtig sein, wie die Sorge um Gesundheit, Ansehen und Wohlergehen. Aber was muss man tun, um gut zu sterben? Die Antwort ist nicht schwierig. Um gut zu sterben, muss man gut leben. Wer mit Gott verbunden lebt, braucht den Tod nicht sonderlich zu fürchten.

***Wie glücklich wären die Menschen, wenn sie am Ende ihres Lebens ganz wahrheitsgemäß mit dem Erlöser sagen könnten:
Alles ist vollbracht, ich habe alles getan, was mir aufgetragen wurde,
ich habe getreu ausgeharrt in meinen Übungen, mir bleibt nichts mehr zu tun.***

Franz v. Sales

Der geistliche Fortschritt strebt nach immer innigerer Vereinigung mit Christus. Diese Vereinigung wird „mystisch“ genannt, weil sie durch die Sakramente – „die heiligen Mysterien“ – am Mysterium Christi teilhat und in Christus am Mysterium der heiligsten Dreifaltigkeit. Gott beruft uns alle zu dieser innigen Vereinigung mit ihm... KKK 2014

Vorbilder auf diesem Weg sind uns die Heiligen. Seit den Anfängen des Christentums bis in die heutige Zeit gibt es faszinierende Beispiele, wie sie ihr Leben auch in schwierigen Verhältnissen dem Herrn geweiht haben. Im Lauf der ersten Jahrhunderte wurde es wegen der steigenden Zahl von Heiligen zunehmend schwierig, jedes Heiligen an einem eigenen Fest zu gedenken. Jährliche Gedenktage für Verstorbene gab es bereits im antiken Christentum.

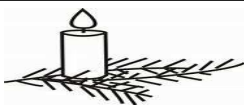
*Papst Gregor III. (Papst v. 731-741) weihte eine Kapelle in der Basilika St. Peter allen Heiligen und legte dabei für die Stadt Rom den Feiertag auf den **1. November**. Seit Ende des 10. Jh. wird, ausgehend von der Benediktinerabtei Cluny am **2. November** mit Allerseelen zu-*

sätzlich ein Gedenktag aller Verstorbenen gehalten, die sich nach katholischem Verständnis im Läuterungsort (Purgatorium) befinden und die volle Gemeinschaft mit Gott noch nicht erreicht haben.

Seit dem Zweiten Vatikanum bilde das **Christkönigsfest** den **Abschluss des Kirchenjahres**.

Was unterscheidet Christus, der von sich sagt: „**Ich bin ein König!**“ von weltlichen Herrschern?

Weltliche Herrscher Schloss als Residenzort noble Autos oder Kutschen viele Diener kostbare Krone lassen andere für sich kämpfen und sterben	Christus Stall mit Krippe Esel als Reittier Jesus dient und wäscht den Aposteln die Füße. Dornenkrone Jesus stirbt für uns
--	--



Im Advent bereiten wir uns auf die Ankunft dieses Königs vor. Jeden Sonntag bekennen wir im Credo, dass Jesus, vom Heiligen Geist empfangen, aus Maria der Jungfrau geboren wurde. Das ist der erste Glaubensartikel über Jesus Christus. Und doch wird kaum ein Glaubenssatz so sehr in Zweifel gezogen wie dieser. Sieht die jungfräuliche Empfängnis Jesu nicht allzu sehr nach „Mythos“ aus, nach Legende, nach altorientalischer Göttergeschichte? Diese und ähnliche Einwände sind immer wieder, nicht erst heute, zu hören. Schon im 1. Jh. haben Juden und Heiden über diesen Glauben der Christen gespottet.

Es gibt nur eine sinnvolle Erklärung dafür, dass vom frühesten Credo an die Kirche stets den Glauben an die jungfräuliche Empfängnis Jesu bekannt hat: sie wusste davon aus der apostolischen Überlieferung, die letztlich nur auf Maria selber zurückgehen kann. Nur SIE kannte das Geheimnis der Empfängnis ihres Sohnes. Sie hat als erste geglaubt, dass „bei Gott kein Ding unmöglich ist“ (Lk 1,37). Der hl. Josef folgte der Weisung des Engels und glaubte, dass das Kind, das seine Verlobte empfangen hat, „vom Heiligen Geist ist“ (Mt 1,20).

Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgei

Geschlechtswechsel sogar bei Minderjährigen?

Wenn es nach dem Willen der Ampel-Regierung geht, soll bald jeder Deutsche einmal jährlich auf dem Standesamt nach Lust und Laune zwischen den Geschlechtern wechseln können. Was sich anhört wie ein schlechter Schildbürgerstreich, könnte bald zur ernstesten Gefahr für Jugendliche und die Gesellschaft werden. Kinderschützer und Strafrechtsexperten sind gleichermaßen alarmiert und warnen eindringlich vor dem geplanten Gesetz.

Es ist kaum zu glauben, aber manchen geht das geplante „Selbstbestimmungsgesetz“ immer noch nicht weit genug: Der SPD-Kreisverband Tempelhof-Schöneberg und die dortige Arbeitsgemeinschaft SPDqueer fordern in einem Antrag, dass Kinder bereits ab sieben Jahren ihren Geschlechtseintrag selbständig ändern können sollen. Sind die Eltern dagegen, so heißt es im Antrag, soll das Familiengericht einschreiten und das Kind „ein*e Verfahrensbetreuer*in“ erhalten, „die mit der *Situation* und den *Bedürfnissen von trans* Menschen* vertraut ist“.

Was heute (auch) in unserem Land passiert, erscheint vielen Lesern unglaublich. Mit falschen Versprechungen und Lügen bringt die Transgender-Lobby immer mehr Jugendliche dazu, gefährliche Hormonpräparate einzunehmen oder sich operativ die Genitalien verstümmeln zu lassen. Die Zahlen steigen bedenklich, besonders derer, die den Schritt später bitter bereuen, ihn aber nicht mehr rückgängig machen können.

In der Biologie ist kein einziger Fall bekannt, in dem ein Mensch erfolgreich sein Geschlecht gewechselt hätte, also aus einem zeugungsfähigen Mann eine gebärfähige Frau geworden wäre oder umgekehrt. Alle Maßnahmen zur sog. „Geschlechtsangleichung“ derer, die sich im falschen Körper glauben, laufen darauf hinaus, dass sekundäre Geschlechtsorgane (z.B. weibliche Brüste) amputiert und die primären Geschlechtsorgane unbrauchbar gemacht und mit nicht funktionsfähigen Nachbildungen ersetzt werden. Nicht minder gefährlich sind sog. Pubertätsblocker. Laut neuerer Studien führen sie bei Heranwachsenden zu irreversiblen Langzeitschäden, der Beeinträchtigung der Gehirnentwicklung, Wachstumsstörungen, Herz-Kreislaufkrankungen und zu Unfruchtbarkeit und Sterilität.

Wie nur sollen Minderjährige, noch mitten in ihrer Entwicklung, imstande sein, eine solch gravierende Entscheidung zu treffen, die ihr ganzes Leben verändert und nie wieder rückgängig zu machen ist? In den sozialen Netzwerken wird ihnen ja durch einen solchen Schritt oft die „Lösung“ aller momentanen Probleme versprochen.



Aber wie kommt es überhaupt zu dieser Entwicklung? Der Film „*What is a Woman?*“ des US-amerikanischen Katholiken Matt Walsh zeigt die fragwürdige Denkweise einer „Geschlechtsveränderungsindustrie“ auf. Hier arbeiten von Eliten finanzierte Vereine, Pharmaunternehmen, Krankenkassen, ideologische Psychologen, Soziologen und Politiker zusammen und erschüttern die Grundfesten unserer christlichen Zivilisation.

Der Film zeigt eindrücklich, wie fortgeschritten der Kampf gegen christliche Werte bereits ist. Es wird an die Prophetie von Schwester Lucia dos Santos von Fatima erinnert, die 1980 an Kardinal Caffarra schrieb: Im letzten Kampf zwischen dem Herrn und der Herrschaft Satans geht es um Ehe und Familie! Dieser Kampf wird aktuell auch durch Transgender-Aktivistinnen geführt. info@patriotpetition.org und www.demofueralle.de

Herzlich Willkommen!

www.herz-jesu-tegel.de (Arbeitsgruppen/Gruppe Benedikt)

Pfarrkirche u. Pfarrsaal Herz-Jesu, Berlin-Tegel

Brunowstr. 37, 13507 Berlin

Die Gruppe Benedikt [engagiert sich für:](#)

- einen **reichhaltigen Schriftenstand** in der täglich geöffneten Pfarrkirche
- die eucharistische Anbetung – freitags v, 15-18 Uhr, Beginn mit „Rosenkr. z. Göttl. Barmherzigkeit“
- den **Rosenkranz** wöchentlich nach der 9-Uhr-Montagsmesse u. Samstag um 10.30 Uhr
- das „**Tegeler Glaubensgespräch für jedermann**“ am 1. Dienstag i. Monat – 18.00 – ca 20.30 Uhr mit Bibel u. Weltkatechismus v. Joh. Paul II. → Geistl. Impuls (Kirche) u. Themenabend (Saal)



vom Vater umfassen
vom Sohn erfüllt
vom Heiligen Geist bewegt

Gruppe Benedikt Tel. 43 73 17 21

gruppe-benedikt@online.de

Verfielfältigung und Weitergabe erwünscht